

Leise und verschmitzt: Guerilla Gardening

Biodiversität und heimische Artenvielfalt lagen meiner Mutter am Herzen. „Schau hier, diese Kapuzinerli!“, hiess sie mich und zeigte auf die orange und dunkelgelb leuchtenden Blüten in einer öffentlichen Rabatte. Sie hat die Kapuzinerkresse-Samen und andere immer wieder ausgestreut. Das war auch im hohen Alter ihre Art, einheimischen Pflanzen den ihnen zustehenden Lebensraum zu sichern. Ich fand das lustig, habe diesem Tun allerdings nicht besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Jetzt flattern Bündel von Flyern und Magazinen ins Haus, die uns auffordern, die Biodiversität zu beachten und Pflanzen und Blumen zu platzieren, die hierher passen. Dass die gebietsfremden Neophyten schädlich sind für unsere Flora und Fauna, wird mir wieder bewusst. Darauf hingewiesen hat uns meine Mutter schon vor vielen Jahren. „Ja, du wirst schon recht haben“, dachte ich und war mir der Folgen zu wenig bewusst.

Was meine Mutter getan hat, ist nichts weniger als Guerilla Gardening. Sie hat in aller Stille gesät, manchmal auch ein Kräutlein gepflanzt und freute sich verschmitzt, wenn Salbei, Mädesüss, Pfaffenhütchen und anderes mehr sich entwickeln konnten. Auf jeden Fall werde ich in den nächsten Tagen die Orte aufsuchen, wo der zivile Ungehorsam meiner Mutter heute öde Brachen verschönert.

Damit komme ich Nr. 5 der **6 Schritte zur Textredaktion**. Heute geht es um bildhaftes Schreiben.

1. Streichen (Newsletter Nr. 1 / 2019)
2. Kürzen (Newsletter Nr. 2 / 2019)
3. Lebendiger Schreiben (Newsletter Nr. 3 / 2019)
4. Persönlicher Schreiben
5. **Bildhafter Schreiben**
6. Zusätzliche Verstärker setzen

Bildhafte Texte wirken anschaulicher, sie lassen sich besser verstehen und bleiben besser in Erinnerung. Unser aktiver Wortschatz beträgt bis zu 3'000 Worte. Dabei steht der einzelne Begriff für vieles, er ist rasch lesbar und haftet schlecht im Gedächtnis. Der passive Wortschatz beinhaltet ca. 45'000 Wörter. Diese liegen brach. Sie definieren eine Tätigkeit oder einen Begriff genauer und lassen Bilder im Kopf entstehen. Wer von einer Blume spricht, lässt Sorte, Farbe, Duft und Form offen. Ist es etwa eine zinnoberrote Kapuzinerblüte, sehen wir die dicht aneinander liegenden, fast kreisrunden mattgrünen Blätter vor uns, in denen die bunten Blütenkelche leuchten. Diese ziehen übrigens Bienen und andere Insekten an, was für die Biodiversität ein Glücksfall ist. Kapuzinerblüten schmecken auch uns Menschen. Ihre leicht juckende Schärfe erinnert an Senf und passt zu lauwarmem Salat aus weissem Spargel. Nutzen Sie Ihren passiven Wortschatz, ein wunderbarer Fundus an Bildern und Erinnerungen.

Konzepte, Texte oder Beratung? Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Newsletter 05 von aber relations - 05/2019